Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 30

Rubrik: Dies und das

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus aller Welt

Bei einer Fernsehdiskussion über die Preise im Fremdenverkehr sagte der österreichische Handelsminister Staribacher: «Seit dem letzten Wirbel mach ma's wieder so, wie ma's immer gmacht habn: ma reden net drüber!»

*

Das österreichische Unterrichtsministerium erwägt, die kommenden Wintersemesterferien in der ganzen Bundesrepublik um vier Tage zu verlängern. Der Grund: die grösseren Schüler, aber auch die Kleinsten, sollen die Möglichkeit erhalten, die Olympischen Winterspiele zur Gänze an der Flimmerkiste verfolgen zu können, «da in vielen Schulen die Ausstattung mit Fernsehgeräten nicht ausreicht, um allen Schülern das Miterleben zu ermöglichen ...» Da auch die Post zu den Winterspielen mindestens 200 Autobusse zu stellen hat, wodurch die Beförderung von Schulkindern ernsthaft gefährdet ist, schlägt eine Tageszeitung vor, für jeweils 100 Millionen Defizit, das Bahn, Post und andere Verkehrsbetriebe künftig erwirtschaften, den Schulkindern zusätzlich eine weitere Woche Ferien zu geben. «Schickt sie fernsehen!» heisst es, «Ihr könnt auf diese Weise auch die Schülerfreifahrten stornieren. Dass die Kleinen dann nichts mehr lernen werden, sollte man nicht tragisch nehmen. Sie können schlimmstenfalls später immer noch zur Post gehen!»

*

Pech mit Landeshymnen hatte eine Musikkapelle im Süden Brasiliens, die den DDR-Botschafter mit der bundesdeutschen Hymne begrüsste und einige Monate später den sowjetischen Botschafter mit der alten Zarenhymne bedachte. Ein Begleiter des Sowjetbotschafters unterbrach den Kapellmeister und wies diskret darauf hin, dass es den russischen Zaren seit 57 Jahren nicht mehr gibt.

*

Rätselhaft bleibt, nach welchen Richtlinien die Herausgeber der «Grossen sowjetischen Enzyklopädie» die Prominenten ihrer Partei beurteilen. Nachdem der früher bejubelte Mao schon seit längerem knapp und negativ abgehandelt wurde, erwischte es in der neuesten Ausgabe den früheren sowjetischen Ministerpräsidenten Malenkow, der überhaupt nicht mehr verzeichnet und damit zur Unperson gestempelt wurde. Das ist nur der Abschluss seiner Laufbahn, denn er fiel nicht erst unter dem gegenwärtigen Chef Breschnew in Ungnade, sondern dieser Abbröckelungsprozess begann schon unter Chruschtschow, der dann Breschnew zum Opfer fiel.

*

In einer Mitteilung der Senatspressestelle des Landes Bremen hiess es unter anderem: «Die kurzen Liegezeiten der schnellen Containerschiffe verderben den leichten Mädchen in den grossen deutschen Seehäfen die ‹Liegezeiten›. Die Damen klagen darüber, dass die Seeleute dieser Schiffe, die in extrem kurzer Zeit be- und entladen werden können, keine Zeit mehr für einen ausgedehnten Landbummel haben.»

*

Enrico Bellini, italienischer Zollpsychologe, hat folgenden Katalog bei Verdachtsmomenten als Leitfaden bei der Zollkontrolle erarbeitet: 1. Demonstrative Ruhe nach aussen, verbunden mit Transpiration; 2. wiederholtes Anzünden von Zigaretten, Zigarren oder Pfeifen; 3. unnatürliches Lächeln; 4. Zeitungslesen während der Kontrolle; 5. Trippeln auf der Stelle; 6. kaum merkliches Aufatmen nach augenscheinlich beendeter Kontrolle.

*

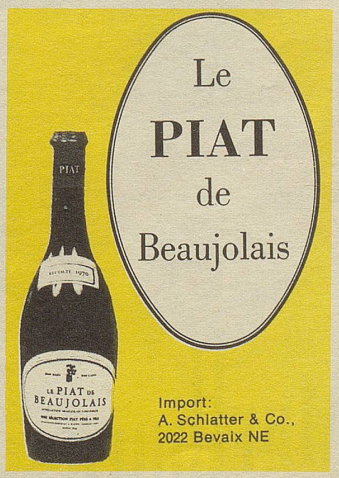
Eine neue Währungseinheit setzt sich in Italien in Restaurants und Läden durch. Verkäufer und Kellner behaupten, keine 10- und 20-Lira-Münzen zum Herausgeben zu haben und geben statt dessen häufig Bonbons. Die Urlauber haben bereits eine Gegenmassnahme gefunden: sie geben ihr Trinkgeld nun ebenfalls in Süsswaren. *TR*

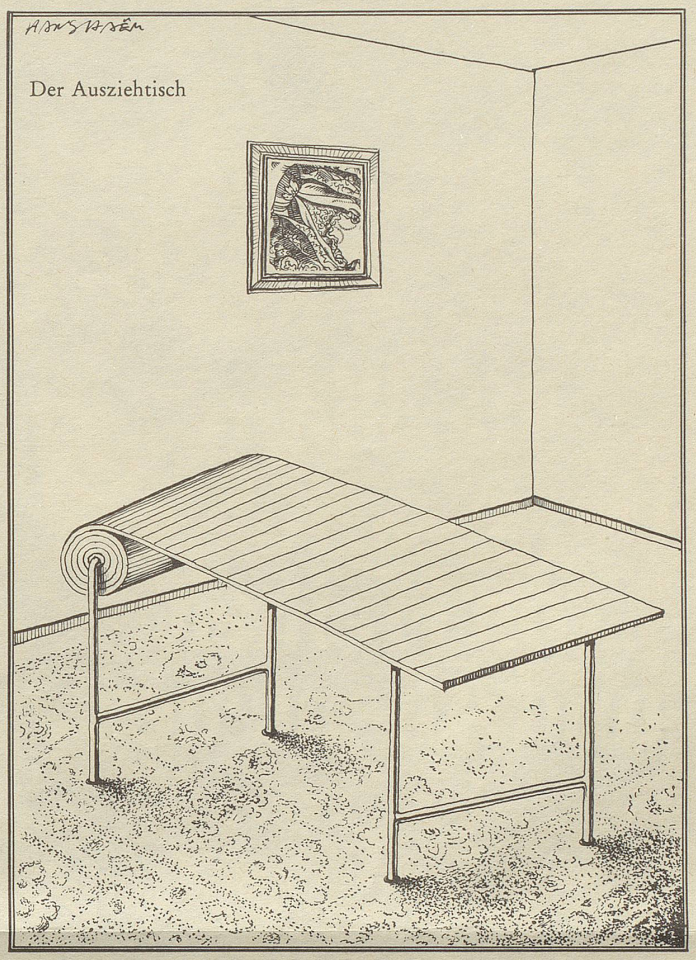
Dies und das

Dies gelesen: «Was noch zu Paracelsus' Zeiten als Heilkunst galt, wurde im 19. Jahrhundert zur Heilkunde degradiert, um in der Gegenwart weitgehend zur Heiltechnik zu werden.»

Und *das* gedacht: Xundheit!

Kobold





«Für euch mag das eine höchst originelle Art sein, die Leute zu einem vergnüglichen Besuch zu begrüssen – für mich aber bedeutet es nichts anderes als hohe Preise und abscheuliches Personal!»